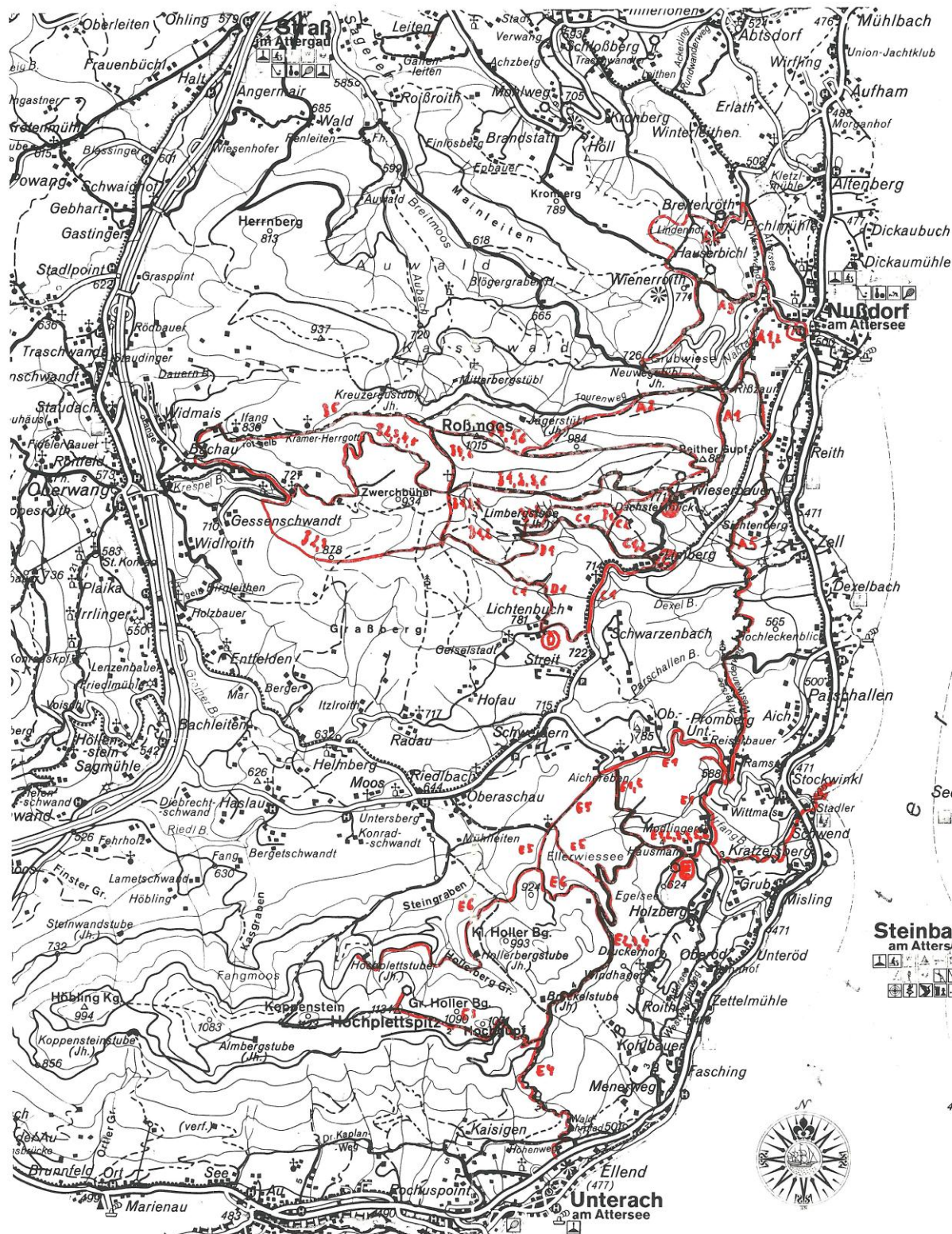


IN
NUSSDORF a. A.
UND
UMGEBUNG





ZUM GELEIT!

Selbstverständlich kommen Sie, lieber Gast, nach Nußdorf in erster Linie zum Baden. Aber es könnte ja sein, daß Sie hin und wieder eine Abwechslung suchen und eine kleine Wanderung unternehmen möchten.

Nußdorf ist nun nicht das, was man ein ausgesprochenes Wandergebiet nennen könnte mit sehr verschiedenen Möglichkeiten. Trotzdem ist die Gegend auch für den Wanderer nicht ohne Reize.

Diese kleine Broschüre beschreibt Wanderwege, die zum Ausgangspunkt zurückführen. Diese RUNDWANDERWEGE sind als kleiner Ratgeber für erholsame und entspannende Wanderungen gedacht.

Die beschriebenen Wege sind markiert, die Beschreibung dient einer noch besseren Orientierung.

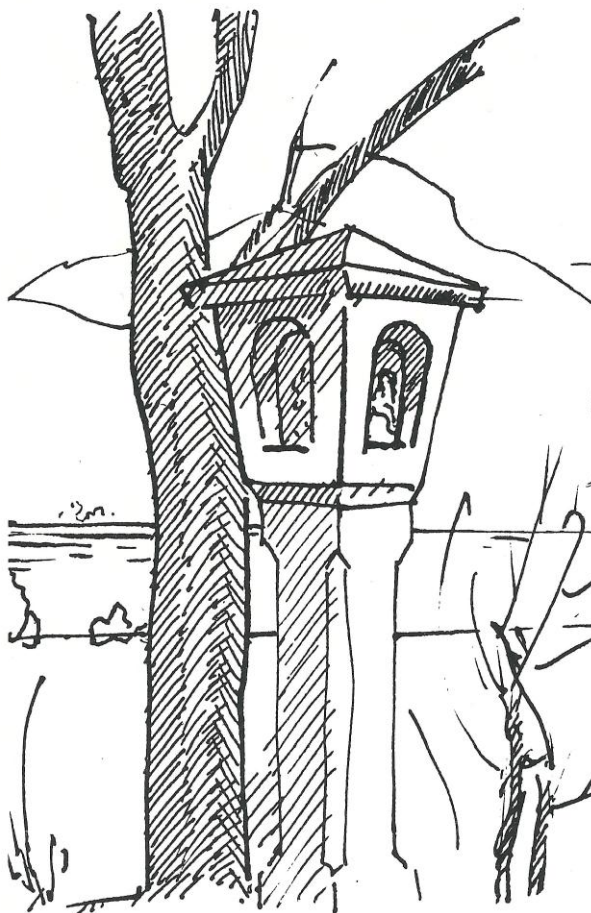
Die **Zeitangaben** sind als Richtlinien für **Wanderer** gedacht und nicht für **Spaziergänger**.

Jede Wanderstrecke ist mit normalem Schuhwerk zu begehen (aber nicht mit Sandalen, sondern festen Halbschuhen oder Turnschuhen).

Am besten wären aber richtige Wanderschuhe, da Sie mit recht feuchten Stellen (Roßmoos) rechnen müssen.

Viel Spaß beim Wandern wünscht Ihnen der

Tourismusverband
Nußdorf am Attersee



Fleischhacker-Kreuz in Nußdorf

Herausgeber: Tourismusverband 4865 Nußdorf am Attersee, 1990

Druck: Druckerei Hitzl Ges.m.b.H., 4880 St. Georgen i. A.

Die Gemeinde Nußdorf am Attersee

Die Gemeinde Nußdorf liegt im politischen Bezirk Vöcklabruck und im Gerichtsbezirk Frankenmarkt. Mit ihren 27,34 km² gehört Nußdorf flächenmäßig zu den größten Gemeinden des Bezirkes, mit ihren rund 1000 Einwohnern eher zu den kleineren.

Die Gemeinde besteht aus den alten Ortschaften: Aich mit Stockwinkel, Aichereben, Dixelbach, Lichtenbuch, Limberg, Nußdorf, Parschallen, Reith, Streit, Wienerroith, Zell.

Von den 2734 ha des Gemeindegebietes sind 1206 ha Wald, 731 ha landwirtschaftlich genutztes Land (Wiesen, Felder, Gärten) und 745 ha See. Der größte Teil des Waldes (830 ha) gehört zu den Bundesforsten.

Nußdorf ist eine Bergbauerngemeinde, sie beheimatet 90 land- und forstwirtschaftliche Betriebe (13 von ihnen gehören in Zone III - hier haben 60 Prozent der Fläche eine Neigung von 25 Grad), 11 Betriebe des Gewerbes und des Bauwesens und 48 Dienstleistungsbetriebe.

Der größte Teil der Beschäftigten arbeitet im Tertiärsektor, die Quote der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten liegt bei rund 10 %. Eine große Zahl der Erwerbstätigen muß genauso auspendeln wie alle Schüler nach der Volksschule.

Die Gemeinde ist für mehr Menschen (für 1500) Zweitwohnsitz, als sie selbst Einwohner hat. Welche Rolle der Fremdenverkehr spielt, sieht man daran, daß die Gemeinde 1255 Gästebetten und fünf Campingplätze hat. (1989 rund 20.000 Ankünfte und ca. 155.000 Übernachtungen).

In einem "Illustrierten Wegweiser durch Kurorte, Sommerfrischen und Hotels" aus dem Jahre 1908 lesen wir über Nußdorf am Attersee: "Lieblicher Ort am Westufer des Atter- oder Kammersees. Mit der Station Kammer Dampfschiffverbindung (K-80); zu Fuß ist Kammer in 2 Stunden hübscher Wanderung

auf der Straße längs des Sees über Attersee, Buchberg und Seewalchen zu erreichen. Der am Fuße des bewaldeten Roßmoos unmittelbar am Nadelwald gelegene Ort besitzt alle Lebensmittelhändler; zu den Wohnungen gehört je eine Badekabine am See. Quellenleitung, elektrische Beleuchtung, Verschönerungsverein, Dilettantentheater, Seefeste. Prächtige, reine Gebirgs- und erfrischende Seeluft; gegen Westen geschützte Lage. Schöne Wanderpromenaden mit Ruhebänken, Ausflüge nach Aufham, auf den Roßmoos (1 Stunde), nach Wienerroith (dreiviertel Stunden), auf den Schafberg, auf den Hollerberg. Die Dampferfahrt auf dem See bietet Gelegenheit zum Besuch der reizenden Uferorte."



Stadl beim Haus Buchenort 36

Der Ort Nußdorf und seine Pfarrkirche

In einer agilolfingischen Schenkungsurkunde aus dem 6. Jh. wird die Hofmark Nußdorf zum erstemal erwähnt. Die Höfe gehören schon vor der Jahrtausendwende zum Benediktinerinnen-Kloster Nonnberg-Salzburg.

Als in der 1. Hälfte des 11. Jh. durch die Grafen von Raschenburg-Reichenhall das Frauenkloster Traunkirchen gegründet wird, hat dieses Kloster auch in der Nußdorfer-Gegend Grundbesitz. (Neben dem Kloster Mondsee, das schon im 10. Jahrhundert hier mit der Rodungstätigkeit begonnen hatte - Zelle - Zell am Attersee.)

Über den Namen gehen die Meinungen auseinander. Die einen meinen, der Name Nußdorf kommt von "nutzen", die Höfe werden 1030 als "Nuz" (=Nutzen) an das Traunkirchner Kloster übergeben; andere halten es mit Benedikt Pillwein, der 1830 schreibt: "Der Ort soll seinen Namen von den vielen Nußbäumen herleiten, welche einst dagestanden sind. Einer anderen Sage gemäß bestand hier in uralter Zeit ein Nonnenkloster, in der Folge nach Traunkirchen übersetzt."

Die Pfarre Nußdorf geht mindestens ins 14. Jh. zurück, sie gehörte damals zu Traunkirchen. In der Reformationszeit wird diese Pfarre aufgelöst und später von den Jesuiten von Traunkirchen aus betreut, sie dient als Predigerkirche. Über 200 Jahre war Nußdorf keine katholische Pfarre, ein Zeichen, daß die Zahl der Protestanten trotz Gegenreformation wegen der einsichtigen Lage sehr hoch war und mit 11,9 % auch noch ist (österreich. Durchschnitt 5,5 Prozent.) 1783 wurde Nußdorf unter Joseph II. wieder als Pfarre eingerichtet. In Zell bei Nußdorf wird 1789 von der jungen evangelischen Gemeinde auch eine der ältesten Privatschulen Oberösterreichs errichtet (heute Mitterweg 1).

Von der alten **gotischen** Kirche ist nur mehr der Altarraum mit seinem Netzrippengewölbe erhalten, denn 1816 - 18 erfolgte wegen großer Risse und

Sprünge ein Umbau des gotischen Langhauses auf einen flachgedeckten Saalbau. Auch die Turmfassade entstand erst zu dieser Zeit.

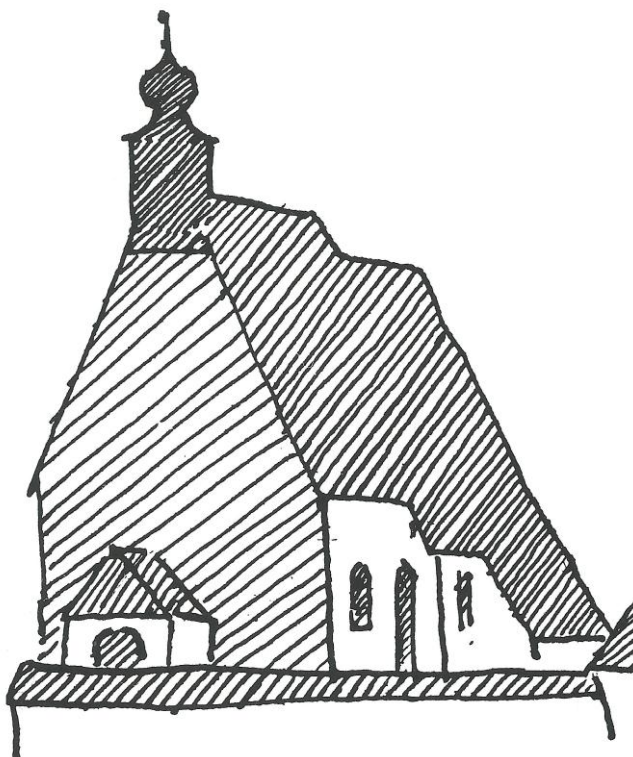
1987/88 wurde die Kirche wieder von Grund auf umgestaltet. Das **Hochaltarbild** von 1837 stellt den hl. **Mauritius** dar mit den Gefährten Johannes und Paulus und zwei Palastbeamten. Die Wahl dieses - eher seltenen - Heiligen ist wahrscheinlich dadurch bedingt, daß römische Legionäre und Beamte in Weyregg ein Sommerlager hatten.

Das **Marienbild** des hinteren Seitenaltars wurde 1892 von E. Oberhauser gemalt. Es ist ein Porträt von Frau Emma **Adler** (1858- 1935), der Frau von Victor Adler (1852 - 1918), des Gründers der Sozialdemokratischen Partei und Mitbegründers der Republik, und der Mutter von Friedrich Adler. Sie verbrachten ihren Sommerurlaub in Parschallen. Als das fertige Bild den Altar schmückte, waren die Bauern entrüstet und riefen: "Des is ja d' Adlerin und nit an Eichtel die Mutter Gottes."



"Watzinger-Häusl", Oberdorf 9

Die Kirche zu Abtsdorf



1142 wird der Ort als Appasedorf genannt, der Name hängt augenscheinlich mit "Abt" zusammen. Die Abtei Mondsee als Besitzerin von Grund und Boden wurde der Stifter der Kirche und späteren Pfarre.

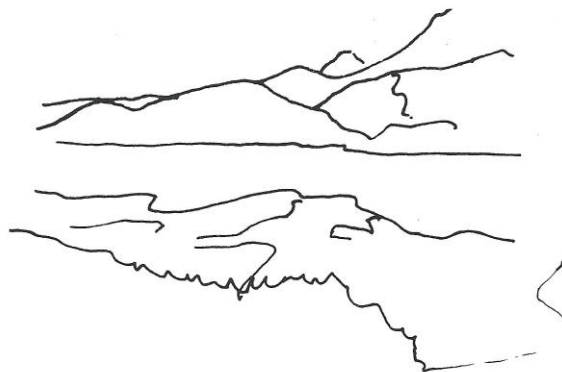
Wegen des Kirchenpatrons, des **hl. Laurentius**, wäre eine Gründung um die Jahrtausendwende möglich. Nur scheint dieses Moränenland im Jahr 1007, als Kaiser Heinrich II. das von ihm gegründete Bistum Bamberg mit diesem Landstrich (dem Attergau) bestiftete, noch gar nicht in den Siedlungsraum einbezogen gewesen zu sein.

Alle Anzeichen weisen auf eine jüngere Zeit, nämlich in die 1. Hälfte des 12. Jh., das Wirken des

tatkräftigen Abtes Konrad von Mondsee. 1142 scheint Abtsdorf in der Urkunde des Papstes Innozenz II. für Mondsee als Pfarre auf. Die Pfarrgründung dürfte wohl kurz vor 1142 erfolgt sein, als Kirche mag Abtsdorf etwas älter sein.

In ihrer heutigen Form stammt die reizvoll gelegene spätgotische Kirche, die von einer schindelgedeckten Friedhofsmauer umgeben ist, aus dem 3. Viertel des 15. Jh. Im Inneren zeigt sie ein ungewöhnlich gebildetes Netzrippengewölbe, an der Südseite ein (vermauertes) Tor mit Steinmetzzeichen.

Der Hochaltar, die Seitenaltäre und die Kanzel (alle um 1700) sind Arbeiten von M. Guggenbichler und seiner Werkstatt.



Moränenlandschaft am Attersee

Die Landschaft

Der Attersee, der nach dem am nördlichen Ende des Sees gelegenen, ehemaligen Khevenhüllerschen Schloß auch Kammersee genannt wird, ist der größte österreichische Alpensee. Er liegt in einer Seehöhe von 465 m, seine Fläche beträgt 48,9 km², seine Nord-Süd-Länge 19,7 km, seine durchschnittliche Breite 2,3 km, die durchschnittliche Tiefe 84,2 m (die tiefste Stelle liegt mit 170 m im Südosten). Trotz seiner Tiefe gehört er zu den wärmeren österr. Seen und erreicht im Hochsommer 22 - 24 Grad.

Der Attersee ist während der Eiszeit entstanden, als der Traungletscher bis in die Gegend von Seewalchen vorstieß und dort seine Moränen gegen das Flachland schob. Das Becken des Attersees war während der letzten Vereisung von Zweigen des Traungletschers erfüllt. Am Attersee haben die Würm-Gletscher vor allem am West-Ufer zahlreiche Moränenwälle hinterlassen. Bei Aichereben und Oberaschau reichen sie bis auf die Anhöhe und vereinigen sich hier mit denen des Tales der Wangauer-Ache. Nach dem Eisrückgang füllte sich die Hohlform mit Wasser. Als Anzeichen älterer und breiterer Seewannen sind Hauptstufen auszumachen, die das Westufer des Attersees etwa 30 m über dem heutigen Seespiegel begleiten.

Während sich am Ostufer mit dem Hölleengebirge (Großer Höllkogel, 1862 m) und im Südwesten dem Schafberg (1783 m) die Kalkvoralpen über der Flyschzone erheben, sind im Westen nur mehr sanfte Flyschrücken zu erwähnen (Hochpletzspitze, 1134 m, und Roßmoos, 1015 m).

Die Gemeinde Nußdorf liegt ungefähr in der Mitte des Westufers und dehnt sich nach Süden weiter bis Aich und Stockwinkel aus, nach Westen bis zum Roßmoos und zum Kaiserwald.

Der Wald

Wann der Mensch der Nacheiszeit in unser Gebiet vorgestoßen ist, weiß man nicht. Die ersten Spuren bezeugen die Pfahlbaukulturen der Seen aus der Zeit zwischen 2000 - 1600 vor Christus. Damals war der Mensch schon Ackerbauer und Viehzüchter. Überall hat der Mensch der Jungsteinzeit die waldfreien oder die nur schütter bewaldeten Gebiete zuerst aufgesucht und besiedelt, das sind in unserer Gegend die Böden der ersten Stufen über dem See. Die Hänge waren bestimmt mit dichtem Mischwald bestanden (Tanne, Fichte, Buche), der erst im Laufe des Mittelalters gerodet worden ist. Der Landausbau durch Rodung hat hier vermutlich im 13./14. Jh. begonnen und bis ins 15. Jh. gedauert.

Um 1500 ist die Rodungstätigkeit dann zu Ende, denn von da an werden die Bauern Schritt für Schritt aus den großen Forsten, die ja den Herrschaften (Kammer, Kogl, Habsburger) und Klöstern (Mondsee, Traunkirchen) gehören, verdrängt. Ein Großteil unserer Wälder war reserviert für die Sudpfannen des Salzkammergutes. Dann fallen auch die letzten Rechte: Viehaustrieb, z. T. Holzbezugsrecht, Laubgewinnung.

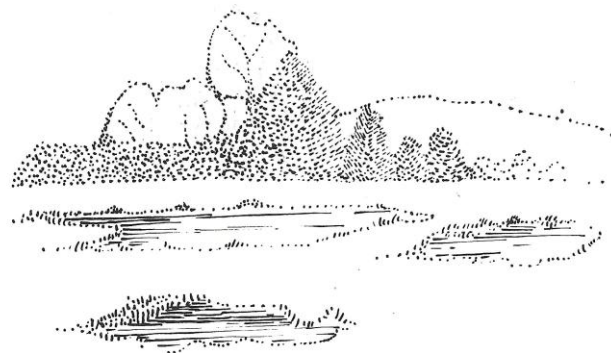
Im Mittelalter war der Wald von nicht zu überschätzender Wichtigkeit. Er lieferte das wichtigste Baumaterial. Seine Eicheln und Bucheckern waren die Grundlage der Schweinemast. Ursprünglich war der Wald Allmende: Gemeinbesitz.

Wichtig war der Wald auch für die Imker. Ohne Bienen gab es keinen Honig (zum Süßen), kein Kirchenlicht.

Laub und Tannengrün dienten als Streu und Dung. Aus den Bucheckern wurde Speiseöl gewonnen, die Baumrinde war wichtig für die Gerberei und Seilerei. Das Harz diente als Klebstoff.

Der Wald lieferte Material zum Flechten von Zäunen, Körben, Hauswänden. Aus dem Wald kam ein Teil der Heilkräuter.

Feuchtbiotop Breitenröth



Der Landgraben

Auf Ihren Wanderungen treffen Sie vielleicht einmal (zwischen Aichereben und Oberaschau) auf die Hinweistafel "Landgraben".

Dieser Landgraben bildete bis 1506 die Landesgrenze zwischen dem Herzogtum Bayern und dem Besitz der Habsburger.

Er verlief vom Südufer des Attersees südlich an St. Georgen vorbei und erreichte ungefähr auf der Höhe von Pöndorf den Hausruck, dessen Höhe er folgte. Diese Grenze war im wesentlichen durch 700 - 1100 m hohe Berge wie dem Großen Hollerberg westlich von Unterach, Roßmoos und Kaiserwald westlich von Nußdorf, vor allem aber durch den Kobernaußerwald im Norden in großen Zügen festgelegt.

Dieser Landgraben war bis 1506, als das Mondsee-Land, das vorher zu Bayern gehört hatte, an die Habsburger fiel, Landesgrenze, er ist bis heute eine Flur-, Gemeinde-, Pfarr-, Bezirksgerichts- und Mundartgrenze. Einst bildete der Landgraben auch die Grenze zwischen den Grundherrschaften. Auf der einen Seite lag das ausschließlich dem Stift Mondsee untertane Gebiet, auf der anderen das Gebiet der Herrschaft Kammer bzw. später Kogl, in das allerdings auch Besitz anderer Herrschaften eingeprengt war.

Er ists

*Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
– Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist!
Dich hab ich vernommen!*

(Eduard Mörike)

Ausgangspunkt NUSSDORF: A

A1) Nußdorf - Dachsteinblick und zurück (2 Stunden)

Von der Tischlerei **Haberl** in Nußdorf dem Wegzeiger Egelsee, Dachsteinblick auf dem Westwanderweg folgen und hinauf zum "Pfarrer-Salett". Nach ca. 15 Minuten ab Nußdorf kommt man zur Abzweigung "Dachsteinblick". Nach weiteren 15 Minuten erreicht man einen Brunnen. Die Forststraße läßt man rechts liegen und quert wieder ca. eine Viertelstunde lang einen steilen Hang (Vorsicht!). Wenn man aus dem Buchenwald herauskommt, hat man einen schönen Blick auf den **Dachstein**, die **Zimnitz**, die Berge des **Postalmgebietes** und den **Schafberg**.

Jetzt braucht man nur noch den schönen Wiesenhang zu queren und ist beim Gasthaus "**Dachsteinblick**". Seit Nußdorf ist man rund eine Stunde unterwegs.

Wenn man nur diese kurze Tour machen will, empfiehlt es sich, auf demselben Weg wieder nach Nußdorf zurückzugehen.

A2) Nußdorf - Roßmoos - Nußdorf (3 Stunden)

Zuerst auf dem **Westwanderweg** und dann Richtung "**Dachsteinblick**" (bis zum Brunnen und zur Hütte bei der Forststraße). Jetzt auf der **Forststraße** hinauf und nach rund einer Viertelstunde **links** 20 Minuten relativ steil hinauf, wo Sie auf der Anhöhe auf den Wanderweg stoßen, der vom **Dachsteinblick** nach **Oberwang** führt. Sie gehen nach **links** Richtung **Dachsteinblick**, den Sie nach ca. 45 Minuten erreichen. Nach Nußdorf wie A1).

A3) Nußdorf - Sonnleiten - Wienerroith - Neuwegstübl - Nußdorf (2 Stunden)

Von Nußdorf zunächst auf der Straße Richtung **Wienerroith** (eine gute Viertelstunde). Wo dann der Wald beginnt, ist der Wanderweg Wienerroith beschildert (30 Minuten). Hier nach **rechts** und hinter dem Haus Sonnleiten 14 relativ steil durch den Wald hinauf zur Wienerroith, das letzte Stück über einen schönen Wiesenhang.

Von der Wienerroith folgen Sie der Markierung Richtung Dachsteinblick und kommen nach einer Viertelstunde auf die Straße, die von Nußdorf auf die Wienerroith führt. Dieser folgen Sie ca. 5 Minuten nach **rechts** und kommen dann zu einer Holzstube, dem **Neuwegstübl**. Sie gehen auf der Forststraße nach **links** hinunter (Richtung Dachsteinblick). Bevor die Straße wieder nach rechts hinaufführt, verlassen Sie diese und folgen dem Wegzeiger "Nußdorf" nach links hinunter. Ab hier sind Sie dann in einer halben Stunde wieder in Nußdorf.



Kneippen im See

A4) Nußdorf - Lindenhof - Tanzboden - Wienerroith - Neuwegstübl - Nußdorf (zweieinhalb Stunden)

Wenn Sie einen weniger steilen - allerdings weiteren - Weg wählen wollen, dann gehen Sie von Nußdorf Richtung Breitenröth/Kronberg (Pension Rosenauer) und kommen nach einer halben Stunde zur Pension David - Seeblick. Sie gehen hinauf zum Lindenhof und folgen dem Wegzeiger Kronberg/Wienerroith. Durch ein steiles Waldstück kommen Sie nach 15 Minuten hinauf zum "Tanzboden" (Lichtung im Wald).

Von hier gehen Sie auf der Forststraße nach **links** hinauf, halten sich bei den nächsten zwei Kreuzungen mit anderen Straßen wieder **links** und kommen nach ca. einer halben Stunde aus dem Wald hinaus auf eine Asphaltstraße, der Sie wieder nach **links** zur Ortschaft Wienerroith folgen. – Weiter geht es von der Wienerroith wie A3).

A5) Westwanderweg: Nußdorf (Tischlerei Haberl) – Egelsee (zweieinhalb Stunden)

Vom Egelsee auf einem schönen Wanderweg in einer halben Stunde hinunter nach **Stockwinkel** und mit dem **Schiff** zurück nach Nußdorf.

Nußdorf - Unterach (4 Stunden)

Zurück mit dem Schiff.



Maus mit Dame

Ausgangspunkt Dachsteinblick: B Mit dem Auto von Nußdorf zum Gasthaus "Dachsteinblick"

B1) Dachsteinblick - Limberg - Dachsteinblick (eineinhalb Stunden)

Vom Dachsteinblick auf der Forststraße bergauf. Nach rund 10 Minuten zweigt nach rechts eine Stichstraße ab, Sie bleiben auf der Straße nach links (Schild: Oberwang) und kommen nach einer halben Stunde (ab Dachsteinblick) zu einem Schild "**Lichtenbuch**" und zweigen von der Straße nach **links** ab. Auf diesem kurzen Wegstück können Sie noch die Schäden sehen, die der Sturm im Februar 1990 angerichtet hat.

Nach einer schwachen Viertelstunde kommen Sie wieder auf eine Forststraße. Sie folgen dem Wegzeiger "**Limberg**" und zweigen nach 15 Minuten auf die Straße nach **links** ab (Loipe). Bei der Limbergstube gehen Sie nach **rechts** auf dem schönen Waldweg, auf dem Sie nach rund 20 Minuten zu einer Lichtung mit schönem Ausblick kommen. Hier ist auch ein großer Wegzeiger zum "Dachsteinblick", den Sie nach weiteren 10 Minuten erreichen.

B2) Dachsteinblick - Wildmais/Gessenschwandt - Dachsteinblick (gute 3 Stunden)

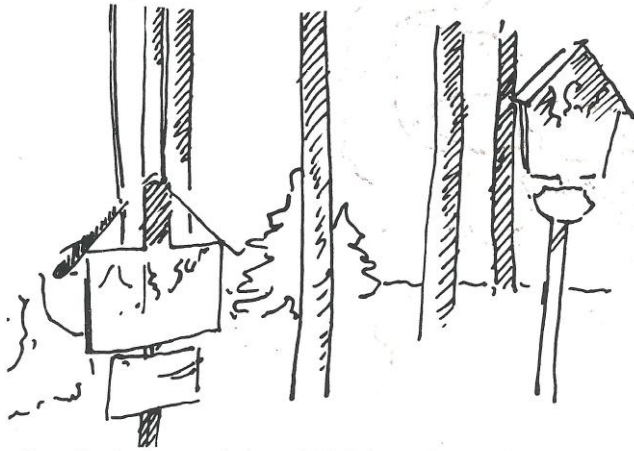
Eine andere Variante wäre folgende Wanderung:

Sie gehen vom Dachsteinblick auf der **Forststraße** Richtung **Oberwang**. Wenn Sie nach rund eineinhalb Stunden zu einer Lourdes-Kapelle kommen (rechter Hand), dann folgen Sie hier dem Wegzeiger "Gessenschwandt 1,2, 3". Nach ein paar Minuten hört hier links der Wald auf und Sie gehen am Waldrand entlang den Wiesenhang hinauf und kommen bald wieder in den Wald. Hier folgen Sie der Markierung und kommen nach einer schwachen dreiviertel Stunde auf eine **Forststraße**. Sie können jetzt dieser Forststraße Richtung **Limberg** folgen und dann bei der Limbergstube abzweigen und auf der **Loipe** zum Dachsteinblick wandern, bei dem Sie ab Erreichen der Forststraße in einer schwachen Stunde ankommen.

B3) Dachsteinblick - Gessenschwandt - untere Forststraße (Limbergstr.) - obere Forststraße (Schindelbaumstr.) - Dachsteinblick
(gute 3 Stunden)

Zuerst wie B2) bis zur Forststraße.

Sie können dieser Forststraße nur bis zu der Abzweigung Dachsteinblick, Roßmoos folgen und auf dem Wanderweg eine gute Viertelstunde hinauf zur oberen Forststraße (Schindelbaumstr.) gehen. Von hier sind Sie dann in einer halben Stunde beim Dachsteinblick (auf der Forststraße).



Zum Gedenken an Johann Pölzleitner, der an diesem Ort als Holzknecht starb. (1900 - 1926)

B4) Dachsteinblick - Gessenschwandt - untere Forststraße (Limbergstraße) - obere Forststraße (Schindelbaumstr.) - Roßmoos - Dachsteinblick
(dreieinhalb Stunden)

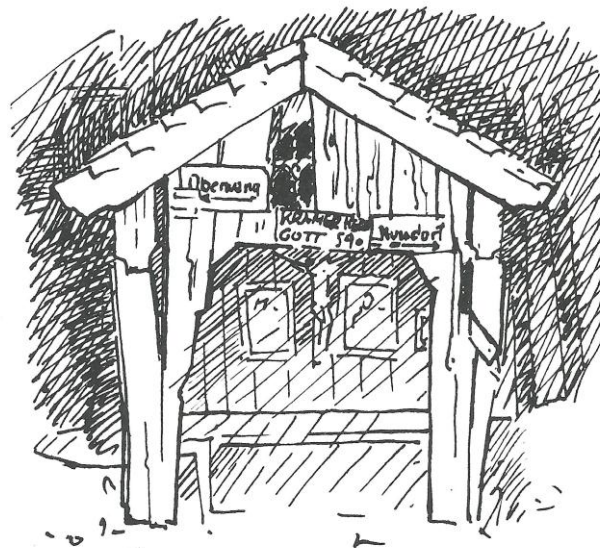
Bis zur oberen Forststraße (Schindelbaumstraße) wie B3).

Sie können auf der oberen Forststraße auch nach **links** auf den "Rundwanderweg" abzweigen und kommen so wieder hinauf auf die Anhöhe des "Roßmoos" und gehen auf der Schneid rechts hinüber bis zum Dachsteinblick. Bei dieser Variante sind Sie ab Kapelle schwache zwei Stunden unterwegs.

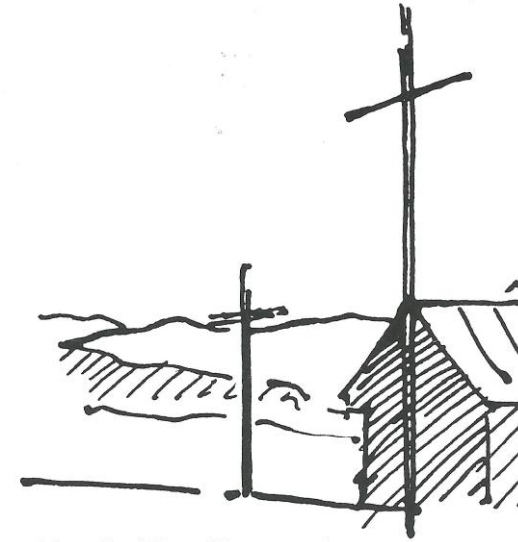
B5) Dachsteinblick - Roßmoos - Kramer-Herrgott - Wildmais - Dachsteinblick
(dreieinhalb bis vier Stunden)

Vom Dachsteinblick dem Wegzeiger "Rundwanderweg", "Oberwang" nach rechts hinauf auf die Anhöhe folgen. Immer auf der Schneid oben gehen. Nach einer dreiviertel Stunde geht rechts ein Weg nach Nußdorf weg. Sie bleiben aber oben auf der Schneid und kommen nach 10 Minuten zum "Roßmoos".

Von hier geht es dann leicht bergab bis zur Gabelung mit dem Rundwanderweg. Sie zweigen aber nicht nach links ab, sondern gehen auf der Anhöhe weiter. Nach einer guten halben Stunde kommen Sie aus dem Wald hinaus zum sog. "**Kramer-Herrgott**" (der Name kommt angeblich davon, daß hier früher die Krämer, die von Attersee und Nußdorf Richtung Oberwang unterwegs waren, den Inhalt ihrer "Kraxn" getauscht haben; Landgraben als Grenze?).



Kramer-Herrgott (über Oberwang)



Ifang-Kapelle (über Oberwang)

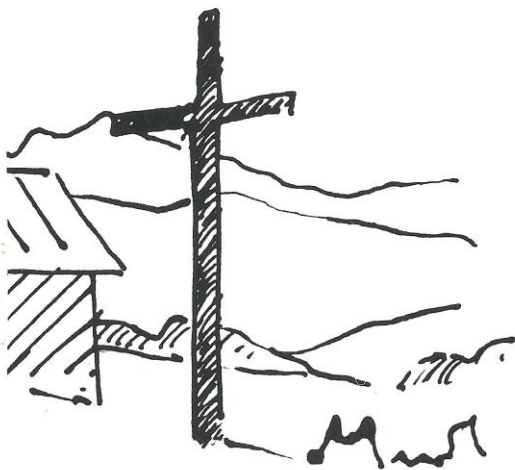
Auf Ihrem Weitermarsch halten Sie sich links und kommen zum Fuß des Ifang (Abstecher hinauf zur Kapelle und den drei Kreuzen lohnt sich.) Auf dem Fahrweg geht es jetzt hinunter nach Bachau (Gasthaus Wienerroither in Wildmais). Sie sind jetzt runde 2 Stunden gegangen.

Jetzt gehen Sie auf der Asphaltstraße zurück bis zur Lourdes-Kapelle, wo die **Schindelbaumstraße** beginnt. Dieser Forststraße folgen Sie jetzt, wobei Sie sich immer **links** halten und keiner der nach rechts abzweigenden Stichstraßen folgen.

Nach einer guten Stunde kommen Sie an die Stelle, wo rechts der Wanderweg nach **Limberg** abzweigt und **links** der "Rundwanderweg". Sie bleiben aber auf der Forststraße (jetzt halten Sie sich bei der nächsten Weggabelung **rechts**) und kommen nach einer weiteren halben Stunde wieder zum Dachsteinblick.

B6) Dachsteinblick - Roßmoos - Rundwanderweg - obere Forststraße (Schindelbaumstr.) - Dachsteinblick (2 Stunden)

Sie können aber auch den "**Rundwanderweg**" gehen, der mit 2 Stunden angeschrieben ist.



Der Weg ist bis kurz nach dem "Roßmoos" gleich wie der Weg nach Oberwang (B5). Aber bei der Weggabelung nach dem Roßmoos folgen Sie dem Wegzeiger "Rundwanderweg" nach **links** und kommen nach rund 20 Minuten zur Forststraße hinunter, der Sie nach **links** zum Dachsteinblick folgen.

Ausgangspunkt Limberg: C

C1) Limberg - Lichtenbuch - Limberg (schwache 2 Stunden)

Mit dem Auto von Nußdorf hinauf nach Limberg. Dort das Auto abstellen und dann auf der nicht asphaltierten Straße (Limbergstraße) in den Wald hinein (nicht Richtung Dachsteinblick). Nach ca. 20 Minuten ist rechter Hand etwas abseits der Straße eine Holzstube (Limbergstube).

Sie können jetzt auf der Straße, die Sie gekommen sind, nach links weitergehen und kommen nach einer Viertelstunde zu einem Wegzeiger (Dachsteinblick - Roßmoos; Oberwang; Lichtenbuch).

(Sie können bei der Limbergstube aber auch nach links auf der Loipe weitergehen und kommen dann nach 20 Minuten zu diesem Wegzeiger.)

Hier folgen Sie dem Zeiger Richtung **Lichtenbuch** - nach **links** - (der Weg kann hier ein kurzes Stück schlecht sein, dann gehen Sie ein Stück auf der Straße Richtung Oberwang weiter und suchen sich dann einen Weg durch den Schlag).

Nach weiteren 15 Minuten kommen Sie dann aus dem Wald und gehen hinunter zur Ortschaft **Lichtenbuch**. Ab hier müssen Sie dann allerdings auf der (wenig befahrenen) Asphaltstraße zurück zum Auto. Bei der Einmündung in die Verbindungsstraße gehen Sie **links** und sind nach einer guten halben Stunde beim Auto.

C2) Limberg - Dachsteinblick - Limberg (1 Stunde)

Rückweg über obere Forststraße (Schindelbaumstraße: **schwache 2 Stunden**)

Siebenützen die Asphaltstraße nur ein kleines Stück und gehen nach **links** auf der Forststraße bis zum Waldrand (10 Minuten ab Limberg). Jetzt gehen Sie **rechts** auf einem Waldweg weiter und kommen nach 5 Minuten auf eine Anhöhe, von wo Sie einen schönen Blick auf den See haben. Von hier aus folgen Sie dem Schild "Dachsteinblick", den Sie nach 10 Minuten erreichen. Gleicher Weg zurück.

Ausgangspunkt Lichtenbuch: D

Lichtenbuch - Dachsteinblick und zurück (zweieinhalb Stunden)

In Lichtenbuch folgen Sie dem Pfeil: Dachsteinblick, Roßmoos, Oberwang und kommen nach ca. einer halben Stunde auf die Limberg-Forststraße. Hier gehen Sie auf der Forststraße (oder auf der Loipe) nach **rechts** und kommen nach einer guten Viertelstunde zur Limbergstube.

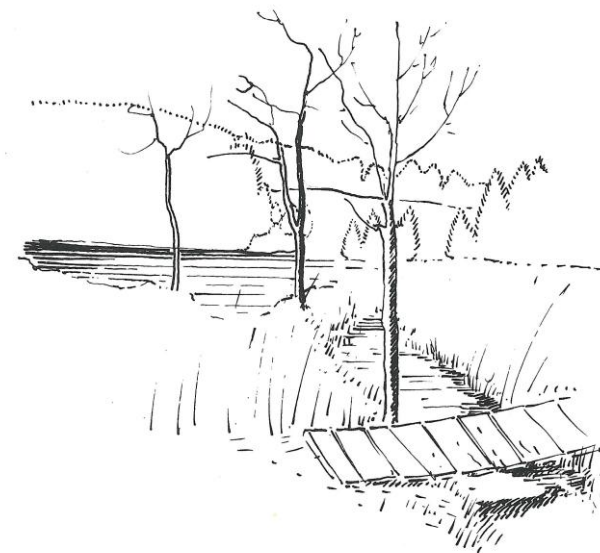
Von hier gehen Sie auf der **Loipe** nach **rechts** und sind in einer halben Stunde beim Dachsteinblick. Gleicher Weg zurück.

Wintersee

*Ihr Fische, wo seid ihr
mit schimmernden Flossen?
Wer hat den Nebel,
das Eis beschlossen?*

*Ein Regen aus Pfeilen,
ins Eis gesplittert,
so steht das Schilf
und klirrt und zittert.*

(Peter Huchel)



Der Egelsee

Die Entstehung des Egelsees hängt mit den Veränderungen der Würm-Eiszeit zusammen. Vor rund 20.000 Jahren reichte ein Zweig des Traungletschers bis in diese Höhe und hinterließ verschiedene Ablagerungen. Im Toteiskessel der Würmmoräne liegt heute der 105 m lange, 65 m breite und bis zu 7 m tiefe Egelsee.



Wo bleibt er denn?

Unter Toteis versteht man Eismassen eines Gletschers, die beim Eisrückgang von der Hauptmasse abgetrennt worden sind und sich lange Zeit halten konnten. Durch späteres Auftauen entstehen Hohlformen, die die Bildung von Mooren und Seen begünstigen. Der Egelsee wird in seiner ganzen Uferlänge von Naßbiotopen begrenzt. Zum vielfältigen Mooregebiet gehören außer dem See der diesen umgebende Schwingrasen, der Zwischen- und Hochmoorbereich sowie Großseggenbestände und Moorbirken-Schwarzerlen-Bruchwald am Nordufer.

Das Vorkommen von 6 verschiedenen insektenfressenden Pflanzen (z. B. 3 Sonnentauarten), 12 Orchideenarten etc. spiegelt die pflanzensoziologische Vielfalt wider.

Auch der Abfluß des Egelsees stellt eine Besonderheit im Flyschgebiet dar. Begünstigt durch die wasserdurchlässigen Moränenablagerungen verschwindet das Wasser in Form einer Bachschwinde und tritt erst 50 m östlich des Sees wieder zutage.

Der (häufige) Name Egelsee kommt sicher vom Vorkommen der Blutegel, die in der mittelalterlichen Medizin eine große Rolle gespielt haben.

Ausgangspunkt Egelsee: E

Bis zum Egelsee von Nußdorf auf der Straße Richtung Unterach und in **Misling** rechts abzweigen und hinauf bis zum Schranken. Hier Auto abstellen.

E1) Egelsee - Aichereben - Reiserbauernmühle - Egelsee (2 Stunden)

Vom Schranken auf der **Mislinger-Forststraße 10** Minuten bergauf bis zur Abzweigung "Aichereben, Nußdorf". Wo diese Straße nach 10 Minuten aufhört, nach **links** der Markierung folgen und hinauf zu den Häusern von Aichereben (hier auch kleine Kapelle mit schönem Barock-Altar). Ab Auto eine gute halbe Stunde.

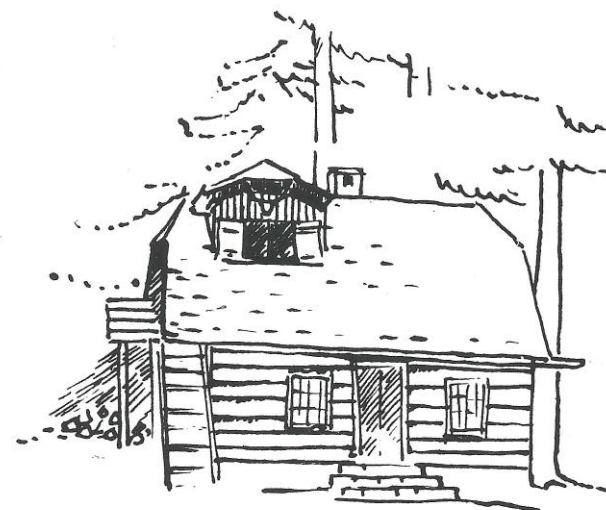


Reiserbauernmühle (kurzer Abstecher vom Westwanderweg)

Dann hinunter auf der Asphaltstraße Richtung Stockwinkel. Nach etwa einer halben Stunde Wegweiser "Reiserbauern-Mühle". Folgen Sie diesem Weg und Sie kommen nach 10 Minuten zu einem romantischen Plätzchen im Wald, wo wirklich noch eine Mühle am rauschenden Bächlein klappert. Sie gehen das kleine Stück Weges wieder zurück zur Straße und kommen auf den **Westwanderweg**, dem Sie Richtung **Egelsee** folgen. In rund dreiviertel Stunden sind Sie dann wieder beim Auto.

E2) Egelsee - Brückelstube und zurück (2 Stunden)

Vom Schranken weg gehen Sie auf der Forststraße in mäßigem Anstieg bergauf (nicht Aichereben/Nußdorf, sondern **links**). Nach einer halben Stunde kommen Sie zu einer Hütte und zu einer Tafel "Brückelstubenstraße". Sie halten sich hier links und queren einen Hang mit sehr schöner Aussicht auf den Attersee und die Salzkammergutberge. Nach einer Stunde ab Auto kommen Sie zur schönen Brückelstube. Nach einer kurzen (oder langen) Rast gehen Sie denselben Weg wieder zurück.

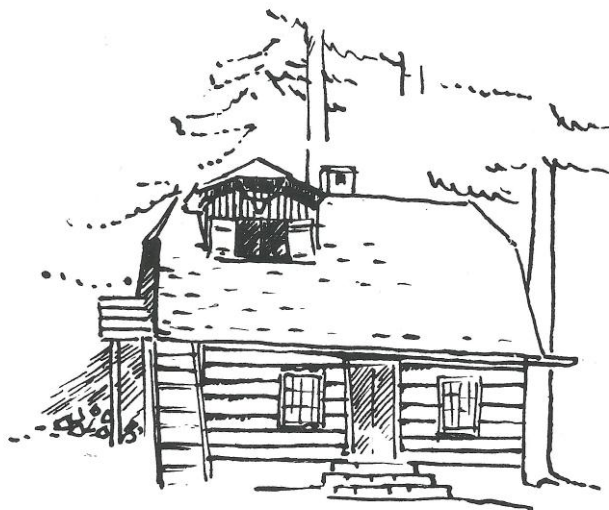


Brückelstube (über dem Egelsee)

Dann hinunter auf der Asphaltstraße Richtung Stockwinkel. Nach etwa einer halben Stunde Wegweiser "Reiserbauern-Mühle". Folgen Sie diesem Weg und Sie kommen nach 10 Minuten zu einem romantischen Plätzchen im Wald, wo wirklich noch eine Mühle am rauschenden Bächlein klappert. Sie gehen das kleine Stück Weges wieder zurück zur Straße und kommen auf den **Westwanderweg**, dem Sie Richtung **Egelsee** folgen. In rund dreiviertel Stunden sind Sie dann wieder beim Auto.

E2) Egelsee - Brückelstube und zurück (2 Stunden)

Vom Schranken weg gehen Sie auf der Forststraße in mäßigem Anstieg bergauf (nicht Aichereben/Nußdorf, sondern **links**). Nach einer halben Stunde kommen Sie zu einer Hütte und zu einer Tafel "Brückelstubenstraße". Sie halten sich hier links und queren einen Hang mit sehr schöner Aussicht auf den Attersee und die Salzkammergutberge. Nach einer Stunde ab Auto kommen Sie zur schönen Brückelstube. Nach einer kurzen (oder langen) Rast gehen Sie denselben Weg wieder zurück.



Brückelstube (über dem Egelsee)

E4) Egelsee - Brückelstube - Unterach - Egelsee (vier Stunden)

Bis zur Brückelstube wie E2). Von der Brückelstube kommen Sie nach ca. 10 Minuten zu einem Wegzeiger "Unterach". Wenn Sie diesem Wanderweg folgen, kommen Sie in einer schwachen Wegstunde hoch über Unterach beim "Jubiläumsbaum" aus dem Wald. Auf dem schön angelegten "Lehrpfad" gehen Sie dann hinunter auf die Umfahrungsstraße und auf dieser ein kurzes Stück Richtung Nußdorf und kommen dann auf den links abzweigenden **Westwanderweg**. Auf diesem kehren Sie dann in einer recht abwechslungsreichen Wanderung (70 bis 80 Minuten) zum Egelsee zurück.

E5) Egelsee - Aichereben - Schöffbau- mer Kapelle - Egelsee (eineinhalb Stunden)

Vom Egelsee - wie schon in E1) beschrieben - nach Aichereben (gute halbe Stunde). Hier nach **links** auf einem Fahrweg über den Wiesenhang hinauf zum Waldrand. Nach 15 Minuten kommen Sie im Wald zur Schöffbau-mer-Kapelle.

Jetzt können Sie einige Meter unter der Kapelle (aus Richtung Aichereben) nach **links** weggehen und



Falkensteiner-Kapelle in Aichereben

kommen nach einer schwachen Viertelstunde bei einer Futterraufe auf die Forststraße, die hinunter zum Egelsee führt. Sie gehen auf der Straße nach **links** und sind nach rund 20 Minuten wieder beim Auto.

Sie können von der Kapelle aus auch eine größere Runde machen. Dann gehen Sie von Aichereben kommend an der Kapelle vorbei (zweigen auch nicht nach rechts ab, da würden Sie nach Oberaschau hinunterkommen) und gehen sanft bergauf; nach ca. 10 Minuten kommen Sie auf eine Forststraße, der sie nach **links** folgen. Nach 10 Minuten geht eine Straße nach rechts weg, der Sie aber nicht folgen. Nach weiteren 5 Minuten stoßen Sie auf die "Brückelstuben-Straße" (bei einer Hütte). Von hier gehen Sie nach links (bergab) und sind in einer halben Stunde beim Auto.

Septembermorgen

*Im Nebel ruhet noch die Welt,
Noch träumen Wald und Wiesen;
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,
Den blauen Himmel unverstellt,
Herbstkräftig die gedämpfte Welt
In warmem Golde fließen.*

(Eduard Mörike)

E6) Egelsee - Hollerbergstube - Hoch- plettstube und zurück (gute 3 Stunden)

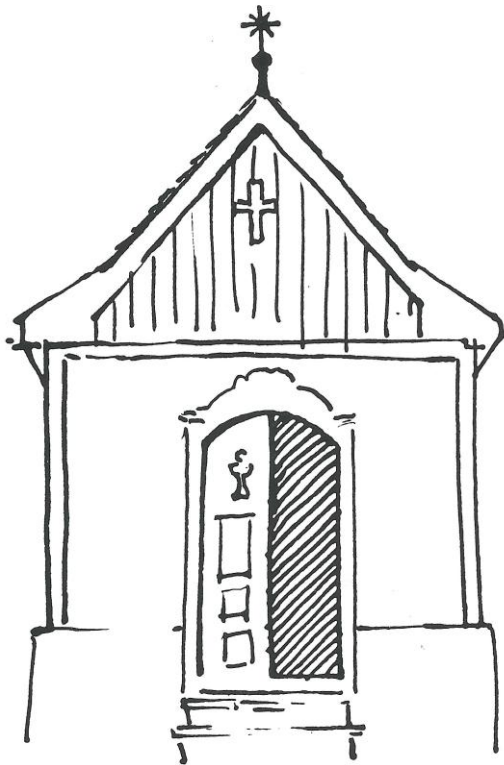
Vom Schranken rund eine halbe Stunde auf der Forststraße Richtung Brückelstube (wie E2). Beim Schild "Brückelstraße" (kleine Hütte) nach **rechts** abzweigen und sich rechts halten. Nach einer Viertelstunde kommen Sie zu einem Schranken und zu der Tafel "**Hollerbergstraße**". Dieser Straße folgen Sie und kommen nach einer schwachen halben Stunde zur **Hollerbergstube**. Bei der Kreuzung, die Sie dann nach weiteren 10 Minuten erreichen, gehen Sie nach **links** (bergauf) und sehen nach weiteren 10 Minuten etwas rechts unten die **Hochplettstube**. — Zum Auto zurück gehen Sie auf dem gleichen Weg.

Hälfte des Lebens

Mit gelben Birnen hängt
Und voll mit wilden Rosen
Das Land in den See,
Ihr holden Schwäne,
Und trunken von Küssen
Tunkt ihr das Haupt
Ins heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm ich, wenn
Es Winter ist, die Blumen, und wo
Den Sonnenschein,
Und Schatten der Erde?
Die Mauern stehn
Sprachlos und kalt, im Winde
Klirren die Fahnen.

(Friedrich Hölderlin)



Modlinger-Kapelle (auf dem Westwanderweg)



St. Konrad bei Oberwang

Empfehlenswerte Literatur

Freytag & Berndt Wanderkarte 1:100.000

Nr. 8 = Östliches Salzkammergut

Nr. 9 = Westliches Salzkammergut

Dettelbach, W.: Salzburg, Salzkammergut, Oberösterreich. DuMont Kunstführer

Aichele, D.: Was blüht denn da? Wildwachsende Blütenpflanzen Mitteleuropas (= Kosmos Naturführer), Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart

Zu Fuß in die Natur. 120 Wanderungen im Salzburger Land. Hrsg. von der Salzburger Naturschutzjugend.

100 mal wanderbares Österreich. Hrsg. Österr. Fremdenverkehrswerbung, Wien

Knaurs Kulturführer in Farbe. Österreich, 243.20.-

Freytag & Berndt WK 283 Attersee, Wanderkarte 1:30.000

Einige Tips für Kulturinteressierte zu Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung

Mondsee (ehemalige Stiftskirche, Heimatmuseum, Rauchhaus)

St. Wolfgang (Pacher-Altar). Auch eine schöne Wanderung auf dem alten Wallfahrerweg von Fürberg über den Falkenstein nach St. Wolfgang; zurück mit dem Schiff.

Gmunden (z. B.: Schloß Orth)

Gampern (Flügelaltar)

Hallstatt

OÖ. Klöster: St. Florian, Willhering, Kremsmünster, Schlierbach, Lambach und Stadl-Paura.

Kefermarkt (Flügelaltar), Freistadt, Waldburg,

St. Michael ob Rauhenöd, Steyr; Christkindl; ehem. Stift Garsten.

Salzburg

Stiftskirche Mattsee

Gebertsham (Flügelaltar)

Einige Wandertips in der näheren Umgebung

Burggraben-Klamm

Wanderung durch die Klamm auf die **Eisenau**

Wanderung durch die Klamm zum **Schwarzensee**

Von **Unterach** auf die **Eisenau** und den **Schafberg**

Wanderung auf das **Höllengebirge**

Wanderungen in der **Osterhorngruppe** (Ausgangspunkt Hintersee)

Für Hinweise danke ich Frau Stefanie Müllner (Diplomarbeit 1988), dem Gemeindeamt, Herrn Direktor Johann Gebetsberger und dem Herrn Pfarrer.

Für die künstlerische Gestaltung gilt mein herzlicher Dank Herrn Professor Helmut Putzer.